

# meilenstein



**GROSSE BERGSTRASSE**  
□ □ □ □ □

Stadtteilzeitung Grosse Bergstrasse\_Nobistor

Nummer 24\_April 2014

**MITTENDRIN: Baustellen prägen die Große Bergstraße**

**FAST FERTIG: IKEA vor der Eröffnung am 30. Juni 2014**

**FERTIG: Quartiersplatz an der Schomburgstraße bereits sehr beliebt**



# unter uns

## Liebe Leserinnen und Leser,

selbst für diejenigen, die sich im östlichen Bezirkszentrum von Altona gut auskennen, ist die Orientierung zurzeit nicht ganz einfach. In den vergangenen Wochen hatte man den Eindruck, dass täglich an irgendeiner Stelle eine neue Baustelle eingerichtet wurde.

Vor lauter Absperrungen, Baufahrzeugen und Containern sind die gewohnten Laufwege nicht selten versperrt. Neben den bereits seit längerem bestehenden Baustellen (z.B. IKEA, Fußgängerunterführung, Neubau Neue Große Bergstraße 18) wurde ab März auch noch eine neue Fernwärmeleitung im Bereich Goethestraße und Goetheplatz verlegt und vor den Läden auf der Nordseite der Großen Bergstraße wurde die Fußgängerzone aufgedrückt, weil es Probleme mit den Stromleitungen gab.

Wo Baustellen sind, wird aber irgendwann auch etwas fertiggestellt. Nach langer Bauzeit wurde an der Schomburgstraße im März der neue Quartiersplatz zur Nutzung freigegeben und in gut zwei Monaten, am 30. Juni, wird das IKEA-Einrichtungshaus eröffnet.

In der Großen Bergstraße wird aber nicht nur gebaut. Das ganze Jahr über finden hier viele Veranstaltungen und Aktionen in unterschiedlichen Themenbereichen statt.

Am 9. April wurde mit dem sogenannten Gesundheitstag zum dritten Mal unter dem Motto „Große Bergstraße – gesund genießen“ der Frühling im Zentrum von Altona-Altstadt begrüßt.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen  
Ludger Schmitz, Simon Kropshofer



## inhalt

- 04 **IKEA kurz vor der Eröffnung**  
Ein Blick hinter die Kulissen des Einrichtungshauses
- 06 **Neuer Treffpunkt im Viertel**  
Der Quartiersplatz an der Schomburgstraße ist fertig
- 09 **Auf der Suche nach Parkplätzen**  
Bewohnerparkzone nördlich der Großen Bergstraße geplant

## impresum

Informationen für das Sanierungs- und Stadtumbaugebiet  
Altona-Altstadt S5, Große Bergstraße/Nobistor

© Herausgegeben von der **steg Hamburg** mbH,  
Schulterblatt 26 – 36  
20357 Hamburg  
Telefon: 040-43 13 93-0,  
Fax: 040-43 13 93-13,  
Internet: [www.steg-hamburg.de](http://www.steg-hamburg.de)

Redaktion: Dr. Rüdiger Dohrendorf, Telefon: 040-43 13 93-33

in Zusammenarbeit mit dem **Bezirksamt Altona**,  
Kerstin Godenschwege, Telefon: 040-42811-1512

Fotos und Darstellungen: Rennleitung Seifenkistencup, SHP Ingenieure,  
steg Hamburg mbH, Unternehmer ohne Grenzen e.V.

Druck: Druckerei Siepman, Hamburg-Altona

# Baustellen-Slalom

**Der Weg vom Bahnhof in die Große Bergstraße gleicht seit Wochen einem Hindernislauf. Aber wer baut hier eigentlich wo – und vor allem bis wann?**

Mit der Grunderneuerung der Fußgängerunterführung Max-Brauer-Allee wurde im Oktober letzten Jahres begonnen. Mittlerweile sind deutliche Fortschritte zu erkennen. Nach Verlassen des Untergeschosses des Bahnhofs läuft man bereits über das neue Pflaster und die neue Treppenanlagen. Der Fußgängerüberweg wurde deutlich verbreitert. An der Rampe in der Neuen Großen Bergstraße wurde der Pavillon entfernt und die neue Treppenanlage bereits installiert. Die durch das Bezirksamt Altona beauftragten Arbeiten werden voraussichtlich im Juni überwiegend abgeschlossen. Im Anschluss werden kleinteilige Arbeiten in den Randbereichen durchgeführt und es erfolgt die Fertigstellung der Kioskbauten in den Eingangsbereichen der Fußgängerunterführung.

In der Neuen Großen Bergstraße mussten Mitte März die beiden verbliebenen - als Pflanzbeete genutzten - ehemaligen Springbrunnen demontiert werden, da durch die parallel laufenden Baumaßnahmen auf dem sogenannten Goetheplatz und im Bereich der Fußgängerunterführung nicht mehr ausreichend Platz für den Wochenmarkt zur Verfügung stand. Dieser kann jetzt wieder im vollen Umfang in der Neuen Großen Bergstraße stattfinden.

Auf der Südseite der Neuen Großen Bergstraße wächst derweil der Neubau des Wohn- und Geschäftshauses Neue Große Bergstraße 18 in die Höhe. Die Modernisierung des Nachbargebäudes (Schillerstraße 44) ist ebenfalls im vollen Gange. Hier entsteht derzeit die neue, begradigte Fassade zur Neuen

Großen Bergstraße. Hierzu mussten zuvor Teile des alten Sockelgebäudes abgerissen werden. Die beiden privaten Baumaßnahmen werden voraussichtlich im Sommer fertiggestellt.

Auf dem Goetheplatz war in den letzten Wochen fast überhaupt kein Durchkommen. Verantwortlich hierfür sind vor allem die Bauarbeiten der Firma Vattenfall am Fernwärmenetz. In der Goethestraße und der Großen Bergstraße wurden neue Fernwärmeleitungen verlegt und der gesamte Bereich des Goetheplatzes inklusiv der Kommunaltrasse aufgegraben. Hierbei kam es zu Verzögerungen, weshalb die Arbeiten voraussichtlich erst im Laufe des Aprils abgeschlossen werden.

Aufgrund der Verzögerungen konnten die Bauarbeiten zur Neugestaltung des Goetheplatzes erst Anfang April beginnen. Durch den späteren Baubeginn werden die im Auftrag des Bezirksamtes tätigen Firmen die Arbeiten nicht bis zur Eröffnung des IKEA-Einrichtungshauses am 30. Juni abschließen können. Das Bezirksamt wird aber dafür Sorge tragen, dass der Platz zur Eröffnung ungehindert zugänglich sein wird. Die Arbeiten sollen bis zum September beendet werden.

Ende Februar wurde die markante Roteiche auf dem Goetheplatz gefällt. Diese vorbereitende Maßnahme steht im Zusammenhang mit dem geplanten Neubau der sogenannten „Bergspitze“. Auch bei diesem privaten Bauvorhaben gibt es Verzögerungen. Mit dem Abriss des Bestandsgebäudes ist aus heutiger Sicht nicht vor Juli zu rechnen.

Simon Kropshofer



**Rampenanlage zur Neuen Großen Bergstraße**



**Demontage der ehemaligen Brunnen**



**Kein Durchkommen auf dem Goetheplatz**



Die Freiflächen 2011



Im Erdreich gefundene Altlasten und Mauerreste

Ballspielfläche als neuer Anziehungspunkt



# "Vorher waren wir nie hier"

## Der Quartiersplatz an der Schomburgstraße ist endlich fertig!

Ein Bolzplatz mit unbefestigtem Sandboden und Toren ohne Netze, umgeben von einem hohen, zugewucherten Zaun; westlich und östlich davon dunkle, nicht einsehbare Bereiche mit maroden Sitzgelegenheiten und demolierten Spielgeräten: Alle waren sich einig - auf den Freiflächen an der Schomburgstraße musste etwas passieren.

Seit 2011 wurde in vier von der steg Hamburg im Auftrag des Bezirksamtes Altona organisierten Beteiligungsveranstaltungen, an denen insgesamt rund 120 Interessierte teilnahmen, die zukünftige Gestaltung des Bereichs zwischen der Hospitalstraße und der Virchowstraße entwickelt. Schnell wurde deutlich, dass hier ein Platz entstehen sollte, den alle Alters- und Bevölkerungsgruppen nutzen können – ein Platz für das Quartier eben. Die Wünsche und Ideen wurden im Anschluss an die Veranstaltungen durch das Büro GFP Grün- und Freiraumplanung in mehreren Vorentwürfen und

schließlich einem endgültigen Entwurf für den sogenannten „Quartiersplatz Schomburgstraße“ eingearbeitet.

Nach den erforderlichen Baumfällungen Ende 2012 passierte allerdings auf der Fläche erst einmal nichts. Der Grund für die Verzögerungen lag unter anderem in gefundenen Altlasten. Eine aufgrund des Verdachts von Bombenblindgängern erforderliche Kampfmittelsondierung ergab, dass auf der Fläche keine entsprechenden Überbleibsel aus dem II. Weltkrieg zu finden waren. So konnte Mitte 2013 schließlich mit den Bauarbeiten zur Neugestaltung begonnen werden. Diese gestalteten sich ebenfalls schwierig. Im Erdreich wurden immer wieder Überreste der Kellergeschosse der Vorkriegsbebauung gefunden. Diese mussten aufwändig entfernt werden, was zu weiteren Verzögerungen führte.

Mitte März war es nun endlich soweit. Nachdem einzelne Bereiche bereits vorher nutzbar waren, wurde der gesamte Quartiersplatz der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt. Dies sprach sich in den umliegenden Straßen offensichtlich schnell herum. Die ersten Sonnenstrahlen reichten aus, um zahlreiche Kinder und Jugendliche auf den Spielplatz und die Ballspielfläche zu locken.

Die neue, knallblaue Ballspielfläche wurde bereits einige Wochen vorher eröffnet. Seitdem erfreut sie sich bei Kindern und Jugendlichen großer Beliebtheit – und das selbst bei winterlichen Temperaturen oder wenn die Sonne mal nicht scheint. Der neue Kunststoffbelag und die von den Jugendlichen geforderten großen Tore haben den früheren, größeren Bolzplatz bei den Nachwuchstalents schnell vergessen gemacht.

Das in den Boden eingelassene Trampolin wurde während der Beteiligungs-



veranstaltungen vehement gefordert. Warum zeigt sich jetzt: Ob Kleinkinder oder etwas Ältere, das Trampolin ist eigentlich ständig in Benutzung.

Rund um den großzügigen Spielbereich im östlichen Bereich des Quartiersplatzes herrscht ebenfalls reger Betrieb. Bei schönem Wetter ist fast jede Bank am Spielplatz oder außerhalb des umzäunten Bereichs an der Schomburgstraße besetzt. Die Eltern auf den Bänken, die teilweise mit Tischen ausgestattet sind, freuen sich über den neuen Quartiersplatz im Zentrum des Stadtteils. „Vorher waren wir nie hier!“, sagt eine Mutter im Hinblick auf den früheren Zustand der Flächen. „Der Platz ist eine Bereicherung für das Viertel!“ ergänzt eine andere und eine dritte fügt hinzu: „Das hat hier im Viertel gefehlt.“

Der Spielplatz bietet Angebote und Geräte für mehrere Altersgruppen. So ist der Bereich für die ganz Kleinen durch einen Holzsteg von dem Kletterturm mit der Rutsche und den Balanciergeräten getrennt. Auch eine bei Kindern sehr beliebte Vogelnestschaukel wurde in dem

Bereich geschaffen. Die Umgestaltung der Freiflächen hat insgesamt 339.000 Euro gekostet und wurde mit 190.000 Euro aus dem Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung gefördert

So beliebt der Quartiersplatz bereits ist, er wirkt dennoch noch etwas kühl. Noch sind die neu gepflanzten Bäume und Hecken kahl. Dies wird sich spätestens ändern, wenn der Frühling endgültig Einzug gehalten hat. In den kommenden Wochen wird der Quartiersplatz zudem durch weitere Pflanzen und Stauden im südlichen Bereich noch attraktiver.

Es ist zu erwarten, dass dann auch Beschäftigte der naheliegenden Großen Bergstraße und Anwohnerinnen und Anwohner der Umgebung den Quartiersplatz mehr und mehr nutzen werden. Die großen Sitzinseln sowie die Bänke und Tische im östlichen Bereich bieten jedenfalls ausreichend Möglichkeiten für die Mittagspause, Gespräche zwischen Nachbarn oder für ein Picknick mit der ganzen Familie.

Simon Kropshofer

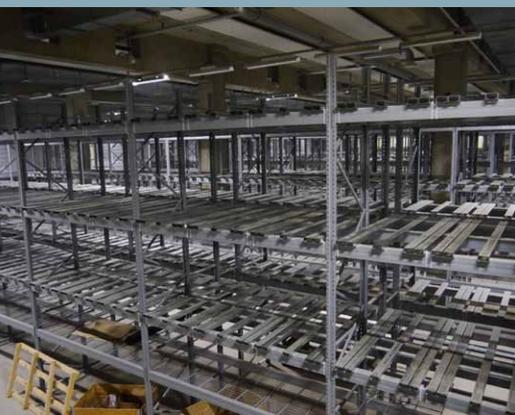
Großer Andrang kurz nach der Fertigstellung

Es fehlt nur noch etwas Grün





Fassadenarbeiten stehen kurz vor dem Abschluss



Blick in das interne Lager

Bauarbeiten an der Parkhausspindel



# Kurz vor der Eröffnung

**Wir konnten einen ersten Blick in das IKEA-Einrichtungshaus in der Großen Bergstraße werfen.**

Am 30. Juni wird IKEA Altona in der Großen Bergstraße eröffnen. Die von außen sichtbare Gebäudehülle ist fast komplett fertiggestellt. Im Inneren laufen die Bauarbeiten und Vorbereitungen auf Hochtouren. Doch wie wird das erste IKEA-Haus in einer Fußgängerzone funktionieren? Wir versuchen einen kurzen Überblick zu geben.

Die Warenanlieferung erfolgt in den beiden unterirdischen Geschossen des Hauses. Die Waren werden durch LKW angeliefert, die an der Ecke Lawaetzweg/Altonaer Poststraße über eine Rampe in die Untergeschosse gelangen. In anderen IKEA-Einrichtungshäusern stehen für wartende LKW Stellplätze zur Verfügung, die es in Altona nicht geben wird. Hier werden alle Lieferungen zunächst

eine eigens angemietete Stellfläche in der Nähe der Autobahn in Stellingen anfahren. Von dort aus überführen ortskundige Fahrer die LKW samt Ladungen zum IKEA-Haus. Mit diesem Konzept zielt das Unternehmen darauf ab, die Auswirkungen der Belieferung auf die direkte Umgebung des Hauses möglichst gering zu halten.

Einmal angekommen, werden die Waren entladen und im internen Lager im Kellergeschoss gelagert. Über Laufbänder und vier Lastenaufzüge werden die Artikel dann in die Obergeschosse an ihren jeweiligen Standort transportiert.

Das schwedische Unternehmen geht davon aus, dass ca. 50 Prozent der Kunden das Haus mit dem PKW anfahren werden. Die Erschließung erfolgt über den Lawaetzweg und die Altonaer Poststraße. Besucher aus Richtung Osten (Stadtmitte) erreichen das Haus über die Jessenstraße und den Lawaetzweg. Aus Richtung Westen wird das Haus über die Altonaer Poststraße und eine separate Linksabbiegerspur im Lawaetzweg angefahren. Der abfließende Verkehr wird ausschließlich in westlicher Richtung über den Lawaetzweg und die Altonaer Poststraße gelenkt.

Die Parkplätze befinden sich bei IKEA Altona in einer viergeschossigen Parkgarage auf dem eigentlichen Einrichtungshaus. Erreicht werden die 730 Parkplätze über eine mehr als 30 Meter hohe Spindel an der Grundstücksgrenze zum Neuen Forum Altona.

Der zu erwartende Autoverkehr sorgt in der Umgebung des Hauses für die größten Bedenken und Befürchtungen. Diesbezüglich wird insbesondere ein zu hohe Lärm- und Schafstoffbelastung der

umliegenden Gebiete befürchtet. Der Lärm durch den an- und abfahrenden Autoverkehr war ebenfalls Gegenstand eines Gerichtsverfahrens, in dem das Hamburger Verwaltungsgericht im Januar in einem Eilverfahren entschieden hat, dass das IKEA-Einrichtungshaus bereits um 19.30 Uhr schließen muss, um späten Verkehrslärm zu vermeiden. Bis das Verwaltungsgericht in dem Hauptsacheverfahren endgültig entscheidet, können nach Meinung von Experten Jahre vergehen.

Von den Parkplatzdecks erreichen Kunden, die mit dem Auto kommen, über acht Aufzüge die unteren Geschosse. Im Erdgeschoss treffen die PKW-Nutzer auf die Kunden, die zu Fuß, per Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln das Einrichtungshaus erreicht haben. Der Eingang an der Großen Bergstraße befindet sich etwa auf Höhe der gegenüber liegenden Willebrandstraße. Der Ausgang liegt ca. 50 Meter weiter östlich.

Im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss befindet sich die Möbelausstellung. Diese wird in Altona erstmalig mit der sogenannten „Markthalle“ kombiniert, in der man die Kleinartikel und Accessoires erhält. Im Erdgeschoss gibt es auch die ersten Kassen, sodass man die Möglichkeit hat, das Haus nach einem Kurzeinkauf auf direktem Wege wieder zu verlassen.

Im ersten Obergeschoss befindet sich neben den Ausstellungsräumen auch das großzügig bemessene Kundenrestaurant mit ca. 350 Plätzen und Blick auf den sogenannten Goetheplatz. Ikea bietet den Kunden hier die Möglichkeit, ihre Einkaufswagen direkt an den Tischen zu parken - und das braucht Platz.

Das zweite Obergeschoss hat eine Höhe von mehr als zehn Meter. Hier befindet sich die Selbstbedienungshalle mit den Hochregalen, in denen Kunden die verpackten Möbel erhalten. Nachdem man die Halle durchquert hat, gelangt man zu den Kassen. Zudem beherbergt das Geschoss das sogenannte „Småland“, ein Bistro und den sogenannten „Schwedenshop“.

Hinter den Kassen trennen sich die Kundenströme wieder. Die PKW-Kunden

benutzen einen Teil der Aufzüge, um zu den Parkdecks zu gelangen, die anderen Besucher fahren mit separaten Aufzügen zurück in das Erdgeschoss, von dem sie hinaus in die Große Bergstraße gelangen.

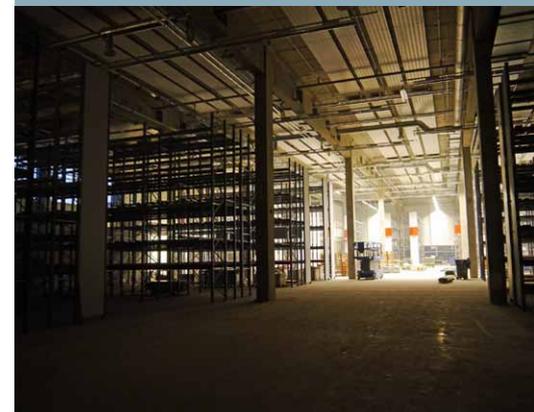
Im IKEA-Einrichtungshaus in Altona werden zukünftig ca. 250 Personen arbeiten. Die Räumlichkeiten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wie z.B. ein eigenes Restaurant und die großflächigen Umkleieräume, befinden sich in einem Zwischengeschoss, das in das zweite Obergeschoss eingefügt wurde.

Die Eröffnung Ende Juni wird von allen Seiten mit Spannung erwartet. Viele fiebern IKEA erwartungsfroh entgegen. Viele haben aber auch große Sorgen und befürchten negative Folgen für die Umgebung - insbesondere durch den Autoverkehr. Inwieweit das Verkehrskonzept aufgeht, wird man frühestens einige Monate nach Eröffnung beurteilen können. In den ersten Wochen kann es sicher etwas chaotisch werden – zumal die Bauarbeiten am Goetheplatz voraussichtlich bis zur Eröffnung noch nicht gänzlich abgeschlossen sein werden.

Simon Kropshofer



Gang durch die zukünftige Möbelausstellung



Blick in die bis zu zehn Meter hohe SB-Halle

## Systemskizze für das IKEA-Einrichtungshaus



# Forderung nach mehr Kontrollen

**Mitglieder des Sanierungsbeirats und Vertreter der Polizei suchen gemeinsam nach Lösungen für die Verkehrsprobleme in der Großen Bergstraße.**



Beschilderung am Bruno-Tesch-Platz

"Parkplatz" Große Bergstraße außerhalb der Lieferzeiten



Der Verkehr in der Großen Bergstraße war in den vergangenen Jahren immer wieder Thema in den Sitzungen des Sanierungsbeirates Große Bergstraße/Nobistor. In den letzten Monaten hat sich die Situation in der Straße weiter verschlechtert, was der Sanierungsbeirat zum Anlass nahm, in seiner Sitzung am 2. April, die Verkehrsprobleme gemeinsam mit Vertretern des örtlichen Polizeikommissariats 21 zu erörtern.

Nachdem ein Vertreter vom Polizeikommissariat Mörkenstraße (PK 21) die verkehrsrechtlichen Regelungen (siehe Artikel auf Seite 12) erläutert hatte, schilderten die Beiratsmitglieder die Situation und die bestehenden Probleme in der Straße aus ihrer Sicht.

Da die Lieferzeit um 11:00 vormittags endet, dürften danach im gesamten Bereich des Fußgängerbereiches Große Bergstraße / Neue Große Bergstraße keine Lieferfahrzeuge mehr zu sehen sein. Wer täglich vor Ort ist, weiß aber, dass die Lieferzeiten nicht eingehalten werden. Während des ganzen Tages befahren Lieferfahrzeuge und besonders Paketdienste die Kommunaltrasse und parken in der Fußgängerzone.

Auch private PKW - für die die Einfahrt generell verboten ist - parken entlang der Kommunaltrasse, in der Neuen Großen Bergstraße oder auf dem sogenannten Goetheplatz.

Sowohl Gewerbetreibende als auch Bewohner berichten, dass die Große Bergstraße vor allem abends und am Wochenende regelrecht zur Rennpiste wird. Neben privaten PKW sind es insbesondere Taxen, die die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 20 km/h massiv überschreiten. Aber auch einige Busse sind mit deutlich höherer Ge-

schwindigkeit unterwegs, insbesondere die der Linie 112. Zudem wird in den Abendstunden auch die Einbahnstraßenregelung von den widerrechtlichen Nutzern eigenständig „außer Kraft gesetzt“.

Dies zeigte sich auch am Abend der Sitzung, als direkt vor dem Veranstaltungsort ein Transporter „wie bestellt“ entgegen der zulässigen Fahrtrichtung in der Großen Bergstraße Richtung Jesenstraße fuhr.

In der Diskussion wurde schnell deutlich, dass es zur Verbesserung der Situation eigentlich nur eine Lösung gibt: Die Einhaltung der Regeln muss stärker kontrolliert werden! Insbesondere im Hinblick auf die Eröffnung des IKEA-Einrichtungshauses waren sich die Beiratsmitglieder darin einig, dass die bisher von der Polizei durchgeführten Kontrollen nicht ausreichen werden.

Von Seiten der Polizei wurde in diesem Zusammenhang ausdrücklich auf die zur Verfügung stehenden begrenzten Ressourcen hingewiesen, gleichzeitig aber auch verstärkte Kontrollen in Bezug auf das Einhalten der Lieferzeiten und die illegale Nutzung der Kommunaltrasse zugesichert.

Auch Geschwindigkeitskontrollen sollen in den nächsten Monaten durchgeführt werden. Mit Blick auf die Eröffnung von IKEA wurde zudem darauf hingewiesen, dass die Polizei in der Startphase verstärkt und zielgerichtet vor Ort aktiv werden wird.

Inwieweit zusätzliche Kontrollen Erfolge bringen werden, wird sich in den nächsten Monaten zeigen. Der Sanierungsbeirat wird das Thema im Blick behalten.

Simon Kropshofer

# „Bewohnerparken“ wird konkreter

**Bewohnerparkzonen sollen dazu beitragen, den Parkplatzsuchverkehr in den Wohngebieten in Altona-Altstadt und Ottensen zu vermindern.**

Schon 2010, als die Ansiedlungspläne von IKEA konkreter wurden, bat die Bezirksversammlung per Beschluss die zuständigen Fachbehörden, Untersuchungen zur Einführung vom sogenannten Bewohnerparken in Altona-Altstadt und Ottensen einzuleiten. Hintergrund waren Befürchtungen, dass durch den zu erwartenden Anstieg des Verkehrsaufkommens die Wohngebiete rund um das IKEA-Einrichtungshaus mehr belastet werden könnten.

Die zuständige Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation beauftragte das Ingenieurbüro SHP mit der Erstellung eines Gutachtens. In beiden Stadtteilen wurde durch das Büro eine umfangreiche Analyse durchgeführt und Handlungsansätze für die zukünftige Bewirtschaftung der Parkplätze entwickelt. Die Ergebnisse wurden am 17. Februar 2014 im Verkehrsausschuss vorgestellt. Die Analyse ergab, dass vorrangig in Ottensen und im Bereich nördlich der Großen Bergstraße Handlungsbedarf besteht. In diesen Gebieten herrscht ein sehr hoher Parkdruck. Hier befinden sich viele unterschiedliche Nutzungen, wodurch die Parkplätze sowohl tagsüber als auch nachts belegt sind. Dies hat zur Folge, dass Kunden, Bewohner und Beschäftigte, um den knappen Parkraum konkurrieren.

In den übrigen Quartieren in Altona-Altstadt wird von dem beauftragten Büro derzeit kein dringender Handlungsbedarf gesehen, da laut Analyse eine geringere Auslastung des bestehenden Parkraums vorliegt. Der Bereich südlich der Großen Bergstraße (s. Graphik) ist für ein mögliches Bewohnerparken nicht relevant, da die vorhandenen Parkplätze bereits bewirtschaftet werden.

Die Vorschläge für die Bewirtschaftung der Parkplätze in den Bereichen mit hoher Priorität sehen u.a. vor, dass Bewohnerparkzonen eingerichtet werden, in denen Bewohner mit entsprechenden Parkausweisen parken dürfen und in denen in einzelnen Bereichen das Parken gebührenpflichtig sein soll. In anderen Bereichen, z.B. in Straßen mit einer hohen Einzelhandelskonzentration, könnte Kunden durch die Ausweisung von Kurzzeitparkplätzen ausreichend Parkraum geboten werden.

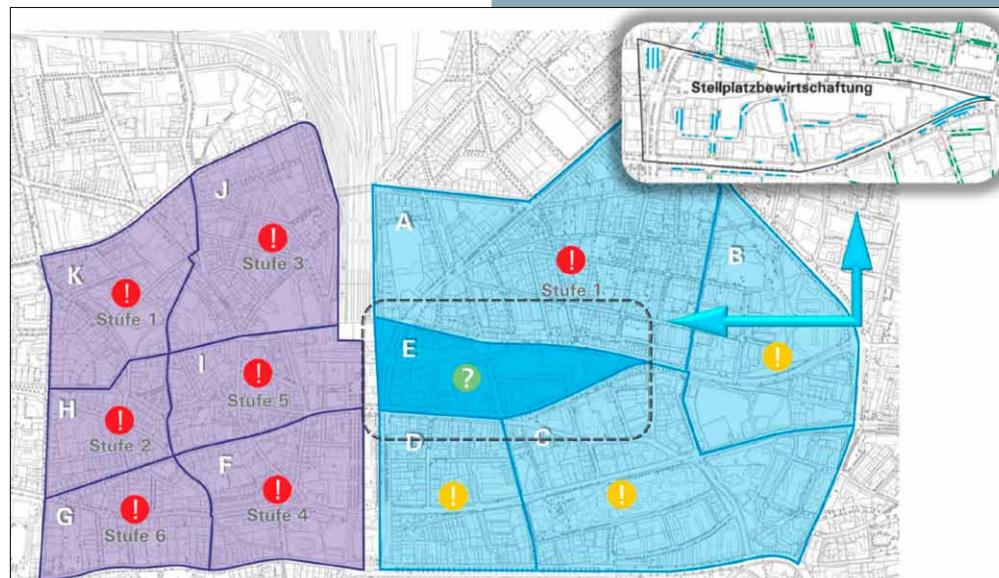
Die Bezirksversammlung beschloss in ihrer Sitzung am 27. März mehrheitlich, dass für das Gebiet nördlich der Großen Bergstraße als Sofortmaßnahme aufgrund der Eröffnung von IKEA ein Bewohnerparkgebiet eingerichtet werden soll. In der Februarsitzung des Verkehrsausschusses wurde allerdings auch deutlich, dass zu dem Thema seitens der Politik und der Öffentlichkeit noch ein hoher Informations- und Abstimmungsbedarf besteht.

Simon Kropshofer



Blick in die Goethestraße

Untersuchung zum Parkdruck (Quelle: SHP Ingenieure)

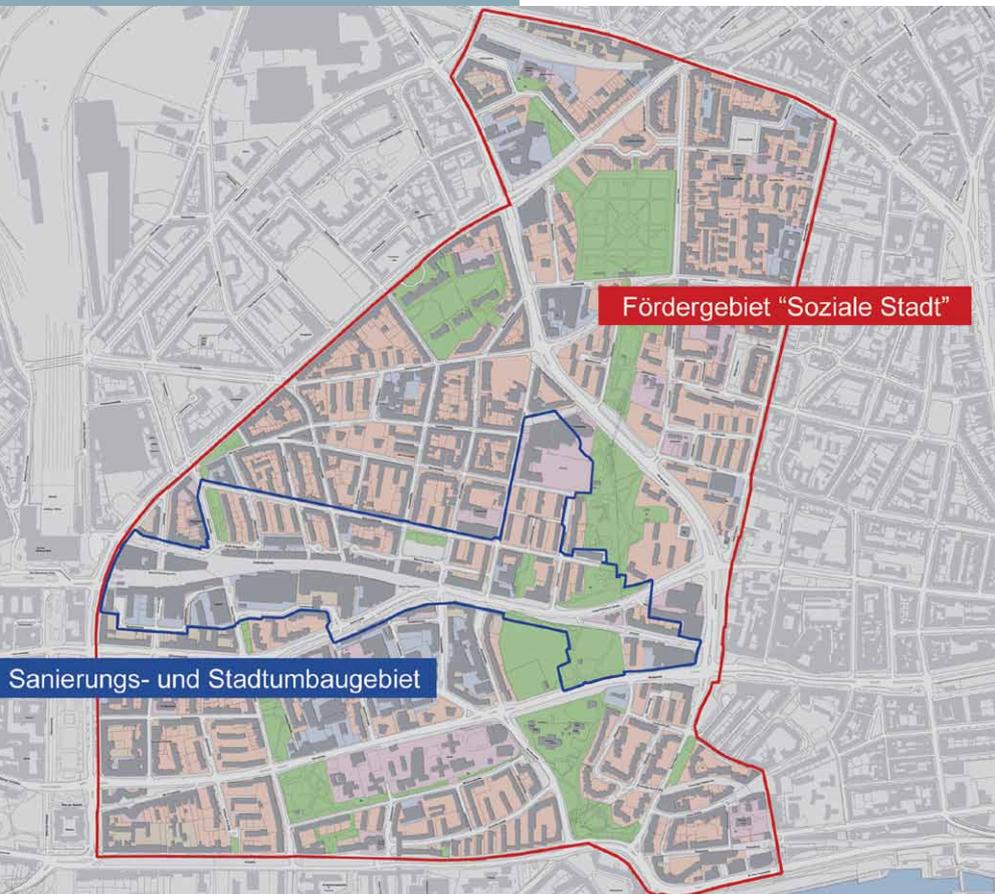


# Der Weg zum Stadtteilbeirat



Sitzung des Sanierungsbeirates

Fördergebiete im Stadtteil Altona-Altstadt



Seit Ende 2005 gibt es im Sanierungs- und Stadtbaugebiet Große Bergstraße/Nobistor den Sanierungsbeirat, der sich aus Bewohnern, Gewerbetreibenden, Beschäftigten, ehrenamtlich Aktiven und Grundeigentümern zusammensetzt. Die Mitglieder und ihre Gäste diskutieren in ihren öffentlichen Sitzungen über Entwicklungen, Projekte und Planungen im Gebiet und geben Hinweise auf aktuelle Probleme und Defizite im Bereich der Großen Bergstraße, des Nobistor und deren Umgebung. Außerdem kann der Sanierungsbeirat direkt Empfehlungen an die Bezirksversammlung Altona abgeben. Darüber hinaus entscheidet das Gremium über die Vergabe der Mittel aus dem Verfügungsfonds für Projekte und Maßnahmen im Sanierungs- und Stadtbaugebiet.

Neben dem Sanierungsbeirat, der sich im Wesentlichen mit den Entwicklungen im Zentrumsbereich beschäftigt, existiert für das Fördergebiet „Soziale Stadt“, das fast den gesamten Stadtteil umfasst, das Stadtteilforum Altona-Altstadt. Hier können alle Interessierten mitmachen und mitentscheiden. Anders als im Sanierungsgebiet Große Bergstraße ist es in diesem Stadtentwicklungsverfahren ausdrücklich Ziel, längerfristig tragfähige Informations-, Kommunikations- und Beteiligungsstrukturen aufzubauen.

Nach Beendigung der beiden Verfahren (voraussichtlich Ende 2017) soll es in Altona-Altstadt mindestens ein von Bewohnern und Einrichtungen organisiertes, regelmäßig tagendes Stadtteilgremium geben.

Vor diesem Hintergrund liegt es nahe, dass der Sanierungsbeirat und das Stadtteilforum sich gemeinsam auf den Weg machen und ein tragfähiges Konzept für einen dauerhaft arbeitsfähigen Stadtteilbeirat entwickeln. Einen Stadtteilbeirat, in dem unterschiedliches Wissen von interessierten und engagierten Menschen gebündelt wird, in dem Neuigkeiten ausgetauscht, Anliegen und Probleme vor Ort mit den Zuständigen aus Politik und Verwaltung erörtert sowie Ideen und Initiativen vorgestellt und beraten werden.

Die Erfahrungen in anderen Altonaer Stadtteilen wie Lurup oder dem Schanzenviertel zeigen, dass solche Entwicklungs- und Aushandlungsprozesse einige Zeit in Anspruch nehmen, manchmal mühsam sind und dass die angestrebte Selbstorganisation nicht ausschließlich mit ehrenamtlichem Engagement zu verwirklichen ist. Sie zeigen aber auch, dass eine solche Beteiligungskultur die Bereitschaft fördert, Verantwortung zu übernehmen.

Ludger Schmitz

# kurz & fündig

## ESF-Projekt „LokalChance“ gestartet

Das vom Verein Unternehmer ohne Grenzen durchgeführte Projekt „LokalChance“ wurde im Januar 2014 u.a. in Altona-Altstadt gestartet. Ein räumlicher Schwerpunkt liegt in der Großen Bergstraße und deren direkter Umgebung. Kern des Projektes ist die individuelle Qualifizierung von Betriebsinhaber/innen, Existenzgründer/innen und Beschäftigten, sodass diese ihr ökonomisches Potential am Unternehmensstandort besser ausschöpfen und auf standortspezifische Veränderungen gewinnbringend reagieren können.

Das kostenlose Angebot bietet den Betriebsinhaber/innen kleiner und mittlerer Unternehmen individuelle Analysen im Betrieb und Unterstützung bei der Betriebsoptimierung, passgenaue Qualifizierungsangebote sowie Seminare und Weiterbildungsangebote in den Bereichen Steuern, Marketing, Kundenakquise.

Weiterhin werden Betriebsinhaber bei den Themen Mitarbeiterqualifizierungen und Weiterbildung beraten. Das Projekt wird in enger Kooperation mit der Handwerkskammer Hamburg durchgeführt. Es wird durch Fördermittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) der Freien und Hansestadt Hamburg finanziert. Die Räume des Vereins befinden sich in der Goethestraße 37 (Tel: 040-87604525).

## Aus Max Bahr wird Hagebau

Seit einigen Wochen erfolgen in dem ehemaligen Max Bahr an der Jessenstraße umfangreiche Umbaumaßnahmen. Die über 2.000 m<sup>2</sup> große Immobilie und dessen Mitarbeiter wurden durch die Baumarktkette Hagebau übernommen. Nach der Übergabe des Marktes wurde dieser geräumt. Nach der Erneuerung der Fußböden, der Sanitärbereiche und der Außenanlagen sowie kleiner Repa-

raturarbeiten soll der Baumarkt in den kommenden Wochen eingerichtet und mit Waren bestückt werden. Das Unternehmen strebt eine Wiedereröffnung im Mai an. Durch die Übernahme des Marktes wird es also auch weiterhin möglich sein, den Handwerkerbedarf mitten im Herzen von Altona-Altstadt zu decken.

## Seifenkisten Cup in der Großen Bergstraße

Am Sonntag, den 6. Juli, heißt es von 12 bis 18 Uhr wieder: Kiste auf die Rampe, Bremsen los und ab geht´s! Im Rahmen der diesjährigen altonale wird zum zweiten Mal der Hamburger Seifenkisten Cup in der Großen Bergstraße stattfinden.

Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 16 Jahren können dann mit ihren selbstgebauten Flitzern an einem der absoluten altonale-Highlights teilnehmen. Damit die Kisten gut in Fahrt kommen, sorgt eine 2,5 Meter hohe Rampe wieder richtig für Schwung vor der 200 Meter langen Strecke.

Bewerber können sich über die Homepage [www.hamburger-seifenkisten-cup.de](http://www.hamburger-seifenkisten-cup.de) Anmeldeformulare, Teilnahmebedingungen und tolle Bauanleitungen für Seifenkisten herunterladen. Bei der Veranstaltung geht es aber nicht nur um ein Rennen. Die Initiatoren Till Uterharck, Bernd Helmich (Werbeagentur Gischt & Glut) und Ekkehard Matthée (PR-Agentur Elbfische) möchten mit dem Cup die Kreativität und das Zusammengehörigkeitsgefühl von Kindern, Jugendlichen und Eltern, aber auch der Lehrer und Schüler aus Schulen und unterschiedlichen Bildungseinrichtungen fördern.

## Änderung der Öffnungszeiten des Stadtteilbüros

Das Stadtteilbüro Altona-Altstadt in der Großen Bergstraße 257 hat ab sofort neue Öffnungszeiten. Das Büro ist dienstags bis freitags von 10:00 bis 16:00 Uhr geöffnet. Darüber hinaus können aber auch weiterhin Termine außerhalb dieser Öffnungszeiten vereinbart werden.



Gülhan Akbaht-Blessing und Natascha Mohr beraten Sie gerne



Der ehemalige Max Bahr an der Jessenstraße



# Große Bergstraße: Kein Vorrang für Fußgänger auf der Kommunaltrasse

In der letzten Ausgabe der Sanierungszeitung meilenstein hatten wir geschrieben, dass der gesamte Bereich der Großen Bergstraße (zwischen Jessenstraße und Goethestraße) nach wie vor als Fußgängerbereich ausgewiesen ist und der Fußgängerverkehr hier gegenüber allen anderen Verkehrsteilnehmern absoluten Vorrang hat. Die Polizei hat uns darauf hingewiesen, dass dies nicht richtig ist. Auf dem asphaltierten Mittelstreifen hat der Fußgängerverkehr keinen Vorrang.



Die sogenannte Kommunaltrasse, also der asphaltierte Mittelstreifen zwischen Jessenstraße und Goethestraße, ist gemäß Straßenverkehrs-Ordnung beschränkt mit einer zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 20 km/h. Private PKW dürfen die Kommunaltrasse nicht



befahren. Dies ist lediglich Linienbussen, Taxen, Fahrrädern und bis 11:00 Uhr vormittags auch Lieferfahrzeugen gestattet.

Im Alltag orientieren sich Fußgängerinnen und Fußgänger am besten am Straßenbelag in der Großen Bergstraße. Die gepflasterten Bereiche sind Fußgängerbereiche. Hier hat der Fußgängerverkehr absoluten Vorrang. Der asphaltierte Mittelstreifen ist ein Fahrbahnbereich. Hier müssen Fußgänger auf Busse und Taxen sowie den Liefer- und Fahrradverkehr achten. Dabei darf auch nicht vergessen werden, dass Radfahrer die Kommunaltrasse in beide Richtungen befahren dürfen.

Ludger Schmitz



# adressen

Bezirksamt Altona  
Platz der Republik 1  
22765 Hamburg



Dezernat Wirtschaft, Bauen und  
Umwelt, Fachamt Stadt- und  
Landschaftsplanung  
Integrierte Stadtteilentwicklung,  
Städtebauliche Sanierung  
Leitung: Frau Alsen  
Telefon: 040-42811-3669

Städtebauliche Sanierung  
Bernd Schnier  
Telefon: 040-42811-3039  
Sanierungsrechtliche Genehmigungen  
Meike Böttcher  
Telefon: 040-42811-3051

Fachamt Grundsicherung und Soziales  
Wohnungsabteilung  
Herr Raasch  
Telefon: 040-42811-1476  
Wohngeld  
Frau Heidrich  
Telefon: 040-42811-1415

Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt  
Fachamt Bauprüfung  
Herr Simonsen, Telefon: 040-42811-6322  
Herr Kurpierz, Telefon: 040-42811-6327  
Herr Hendeß, Telefon: 040-42811-6321

Fachamt Verbraucherschutz  
Wohnraumschutz  
Frau Mohr, Telefon: 040-42811-6142

steg Hamburg mbH  
Sanierungsträger  
Zentrale  
Schulterblatt 26-36  
20357 Hamburg  
Telefon: 040-43 13 93-0  
Fax: 040-43 13 93-13  
Mail: [steg@steg-hamburg.de](mailto:steg@steg-hamburg.de)  
Web: [www.steg-hamburg.de](http://www.steg-hamburg.de)



steg Stadtteilbüro Altona-Altstadt  
Ludger Schmitz  
Simon Kropshofer  
Große Bergstraße 257  
22767 Hamburg  
Telefon: 040-7525788-0  
Fax: 040-7525788-10  
Mail: [grosse.bergstrasse@steg-hamburg.de](mailto:grosse.bergstrasse@steg-hamburg.de)  
Web: [www.grosse-bergstrasse.de](http://www.grosse-bergstrasse.de)

Öffnungszeiten:  
Dienstag bis Freitag jeweils  
von 10 bis 16 Uhr  
oder nach telefonischer Vereinbarung

